

Schule grenzenlos.

„Schulen in Bewegung. Sport im Fokus: beim Lernen, Lehren und Forschen“

Zusammenfassung Fachkreis 1: „Sport als gemeinsame Sprache“

Expertin und Moderation:	Lovorka Autischer (Gymnasium der Wiener Sängerknaben)
Expertin:	Elisabeth Schlocker (Österreichisches Sprachenkompetenz Zentrum)
Experte:	Otmar Weiß (Universität Wien, Institut für Sportwissenschaften)
Rapporteurin:	Gertraud Kücher (OeAD-GmbH)

Zentrale Frage: Welche Chancen und Herausforderungen bringt eine gemeinsame Sprache im Sport mit sich und wie können dadurch schulische Grenzen überwunden werden?

- Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, damit beim Sport eine gemeinsame Sprache gesprochen werden kann?
- Kann eine gemeinsame Sprache im Sport das interkulturelle Zusammenleben verbessern? Wenn ja, wie?
- Können Sprach-Hierarchien durch Sport überwunden werden, oder ist das Gegenteil der Fall?

Die Expertinnen und Experten, sowie die Teilnehmer/innen des Fachkreises „Sport als gemeinsame Sprache“ hielten unter anderem anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis den Mehrwert durch die Verbindung von Sport und Sprache in Schulen und auch außerschulischen Einrichtungen fest. Als besondere Herausforderung wurden das Motivieren von Jugendlichen für Sport und die Freude am Bewegen erfahrbar machen beschrieben.

„(De)constructing identities through sports and music“ war ein Comenius-Schulpartnerschaftsprojekt des Gymnasiums der Wiener Sängerknaben, das Fr. Autischer vorstellte. Im Zuge von unterschiedlichen Projektaufgaben wurden Schüler/innen in Spanien und Österreich angeleitet, die Geschichte des eigenen Landes/der eigenen Region im Zusammenhang mit sportlichen und musikalischen Veranstaltungen und Vereinen zu untersuchen sowie kritisch zu hinterfragen. Im Besonderen wurden die Auswirkungen von Musik und Sport auf die nationale und individuelle Identitätsfindung untersucht. Eine Conclusio war, dass beide Bereiche Nationen, Volksgruppen und Individuen sowohl inkludieren als auch ausgrenzen können. Als weiteres Projektergebnis wurde die verbindende Komponente des Sports – man denke nur an Teamgeist, gemeinsame Ziele und gegenseitige Unterstützung – deutlich sichtbar.

In ihrem Beitrag „Sprachen und Sport: Ein erfolgreiches Team“ hat Fr. Schlocker (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum) unterschiedliche Möglichkeiten aufgezeigt, wie Sprachen(lernen) und Sport in Kombination wirksam werden können. Das Sprachenlernen und Bewegung sich gut ergänzen,

zeigt sich schon im Erstsprachenerwerb von Kindern: die motorische Entwicklung des Kindes und die Sprachentwicklung sind miteinander verzahnt und Defizite in der motorischen Entwicklung weisen häufig auch auf Sprachentwicklungsverzögerungen hin. Aber auch im schulischen Sprachenunterricht werden seit vielen Jahren Bewegungselemente lernunterstützend eingesetzt (Total Physical Approach, Einsatz von rhythmischen Bewegungen beim Erlernen von Gedichten und Reimen, etc.). Es ist daher nicht verwunderlich, dass die gezielte Verbindung von Sport(-unterricht) und Sprachenlernen auf allen Ebenen an Bedeutung zunimmt, so Fr. Schlocker. Daher hat beispielsweise die Europäische Kommission für den Wettbewerb „Europäisches Sprachensiegel“ für 2015 als einen von zwei Jahresschwerpunkten das Thema „Sport und Sprachen“ gewählt (Informationen zum Wettbewerb in Österreich und Link zur Durchführung auf europäischer Ebene unter www.oesz.at/sprachensiegel).

Die „Sportsprache“ ist eine „Weltsprache“, die von allen verstanden wird. Mit diesen Worten hat Hr. Weiß von der Universität Wien dargelegt, dass die klaren und einfachen Symbole des Sports (Zentimeter, Sekunden, Tore etc.) ihn zu einer universellen Kommunikationsform, in der und über die jeder mit jedem kommunizieren kann, machen. Das gilt umso mehr, da Sport die Bedingungen, Formen und Prozesse, die das soziale Leben in unserer Gesellschaft prägen, klassisch in sich trägt und verdeutlicht: Verlieren und Gewinnen, Aufstehen und Liegenbleiben, Konkurrenz und Kooperation, Leiden und Glücklichein, Können und Nichtkönnen, Hochmut und Fall, Dramatik und Ästhetik, Betrug und Fairness. Dies alles und vieles mehr findet sich im Breiten- und Spitzensport wieder und gilt gleichermaßen für Beteiligte und Zuschauer. Damit stellt Sport per se eine gemeinsame Sprache dar, die leicht verständlich ist und zentrale Quelle für Identifikation, Sinn und soziale Gratifikation geworden ist. Es gibt kaum einen Bereich, der so viele Menschen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Hautfarbe, Bildung, Einkommen etc. – fasziniert. Die Sportsprache kann zur Identitätsfindung, Kommunikation, Integration, Katharsis, Wertevermittlung, Unterhaltung usw. dienen. Angesichts der sozialen Defizite in der modernen Gesellschaft bietet die gemeinsame Sprache im Sport einen sozialen Ersatz und übernimmt zunehmend die Funktion eines Sinnvermittlers in der modernen Gesellschaft.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurde unter anderem festgehalten, dass Sport zur Identifikation und auch für das Kennenlernen eines Landes bzw. einer Kultur von Bedeutung ist. Gerade für Kinder und Jugendliche, die die Sprache eines Landes noch nicht gut sprechen, kann das Besuchen von Sportklassen als integrativer Faktor sehr hilfreich sein sowie Anerkennung und Wertschätzung vermitteln. Sport kann somit dazu beitragen, Sprachenlernen attraktiver und damit auch effizienter zu machen, den interkulturellen Dialog zu fördern und für Mehrsprachigkeit zu sensibilisieren. Ein weiterer Aspekt in der Diskussion war, dass sich die Mitdiskutierenden einig waren, dass der Leistungsgedanke im Schulunterricht nicht förderlich ist und dass unterschiedliche Begabungen im Sportunterricht schwer zu vereinen ist.